

# Neue Westfälische vom 07.12.2016, S. 3

## „Merkel hat die Partei gut eingefangen“

**Reaktionen:** Delegierte aus Ostwestfalen-Lippe und NRW loben den Auftritt ihrer Parteivorsitzenden. Emotionalität und Gespür für die Erwartungen der Christdemokraten werden attestiert. Politikwissenschaftler Korte mäkelte: „Völlig überraschungsfrei.“

Von Florian Pfitzner

■ **Essen.** Im Gemurmel nach dem Beifall für die Vorsitzende wundert sich der eine oder andere in der Grugahalle über einen Zwischenrufer. Gerade hat sich Angela Merkel für ihre Verhältnisse markant von denjenigen abgegrenzt, die auf den Straßen und in den Internetforen hetzen, sich für „das Volk“ halten, da warnt jemand auf der Parteitagsschleife vor einer „Islamisierung“ Deutschlands.

Viele schieben sich da schon durch die Gänge zur Mittagspause. Wer noch zuhört, wie einige CDU-Delegierte aus den westfälischen Kreisverbänden, erklärt die Worte anschließend zu einer Einzelmeinung.

„Die Partei ist eine bunte Wiese“, sagt der Chef des CDU-Arbeitnehmerflügels, Karl-Josef Laumann (Riesenbeck), der lieber die „sachliche Rede“ der Vorsitzenden kommentiert. Sie habe „die Partei gut eingefangen“.

Ähnlich sieht es der Bielefelder CDU-Europaabgeordnete Elmar Brok, der beim Parteitag mit 79,23 Prozent in den erweiterten Bundesvorstand gewählt wurde. „Angela Merkel hat den Nerv der Partei getroffen“, sagt er. Sie habe „Probleme und Lösungen erklärt“, sie habe „inhaltlich argumentiert“, einen Bericht ih-

rer zurückliegenden Arbeit und einen Ausblick abgeleitet. Kirstin Korte, Vorsitzende des CDU-Kreisverbandes Minden-Lübbecke, sagt, Merkel habe über die Jahre einfach „verstanden, wie die Partei gestrickt ist“. CDU-Mittelstandspolitiker Carsten Linnemann aus Paderborn begrüßt Merks Ablehnung von Vollverschleierung und Steuererhöhungen: „Diese inhaltliche Abgrenzung zu den

anderen Parteien hat die Union bitter nötig.“

Ralph Brinkhaus, Chef des CDU-Bezirks OWL, registriert vor dem „ehrlichen Ergebnis“ für die Vorsitzende eine Botschaft an die Städte und Gemeinden in den ländlichen Regionen. Gerade da liege „die Zukunft der Industriegesellschaft“. Industrielle Arbeitsplätze stünden für hohe Wertschöpfung. Unter der rot-grünen Landesregierung würde der ländliche Raum „digital abgehängt“, kritisiert der CDU-Landtagsfraktionsvize André Kuper (Rietberg).

Armin Laschet, Vorsitzender der NRW-CDU, den der Parteitag mit 81,8 Prozent als Bundes-Vize bestätigt, lobt in seiner Bewerbungsrede die schwarz-grünen Koalitionsverträge in Hessen und Ba-

den-Württemberg. Darin sei „viele zur inneren Sicherheit drin, was in NRW fehlt“. Er wolle Ministerpräsident werden, sagt Laschet, und nennt Bayern als „Marke“, die es für NRW zu schlagen gilt.

Oliver Wittke, Gelsenkirchener CDU-Bundestagsabgeordneter, fällt indes auf, dass Merkel die Partei zum ersten Mal geduzt hat, als sie rief: „Ihr müsst mir helfen.“ Der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte vermisst eine Polarisierung in der Rede der CDU-Vorsitzenden. „Sie war völlig überraschungsfrei.“ Wenn man Wähler für seine Politik begeistern wolle, dann „muss ich eine Schippe drauflegen“.



An der Seite der Kanzlerin: Elmar Brok, CDU-Europaabgeordneter aus Bielefeld sieht „den Nerv der Partei getroffen“. FOTO: DPA